



Volksschule ohne Selektion

Schweiz • Suisse • Svizzera

Volksschule ohne Selektion

VSoS

3000 Bern

PISA-Ergebnisse 2014: Nachteilige soziale Herkunft wird durch frühe Selektion noch verstärkt

PISA erhebt alle drei Jahre die Leistungen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften am Ende der Volksschule. Erfasst wird aber noch viel mehr – unter anderem Unterrichtsmerkmale, Lernmotivation und die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler. Der jüngste PISA-Bericht für den Kanton Bern fasst die Ergebnisse der Erhebung 2012, aber auch die Trends der letzten zwölf Jahre zusammen. Er wurde an der Pädagogischen Hochschule Bern erstellt, ist eben erschienen und kann [online](#) abgerufen werden.

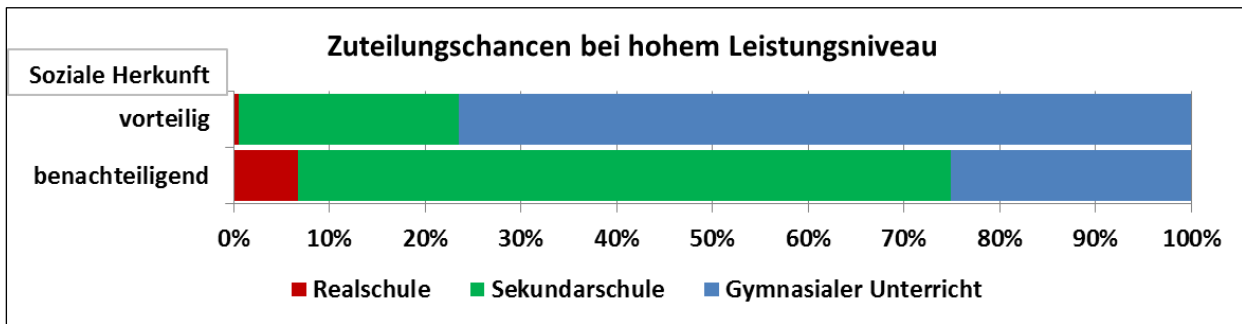
Das Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern hat sich im Verlauf der 12 Jahre nur wenig verändert. Es liegt und lag immer nahe am Schweizer Durchschnitt. In der Mathematik entspricht es dem Niveau der besten Ländergruppe und liegt auch in den Naturwissenschaften und knapp im Lesen über dem OECD-Mittelwert.

Entwicklung der Lesekompetenz: Schere zwischen Mädchen und Knaben geht auf

Auffällig ist im Kanton Bern allerdings die Entwicklung der Lesekompetenzen bei den Mädchen und Knaben. Trotz aller Bemühungen um Leseförderung der letzten Jahre geht die Geschlechterschere hier immer weiter auseinander. In den vergangenen zwölf Jahren haben die Mädchen im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern ihre Leseleistungen kontinuierlich gesteigert, während die Leistungen der Knaben über die Jahre mehr oder weniger stabil geblieben sind. Der Leistungsvorsprung der Mädchen hat sich seit dem Jahre 2000 mehr als verdoppelt und entspricht heute (mit 51 Punkten auf der PISA-Skala) einem Unterschied von rund eineinhalb Schuljahren. Eine ähnliche Entwicklung ist in der ganzen Schweiz zu beobachten; sie ist aber im Kanton Bern besonders ausgeprägt.

Frühe Selektion im Kanton Bern benachteiligt Kinder aus bildungsferner sozialer Umgebung

Ins Auge sticht auch der seit Jahren sehr starke Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Schulkarriere im Kanton Bern. Mit der sozialen Herkunft ist der wirtschaftliche, soziale und kulturelle Hintergrund gemeint, d.h. Wohlstand, Bildungsabschlüsse und berufliche Stellung der Eltern. Der Zusammenhang mit der Schullaufbahn ist nicht nur damit zu begründen, dass Jugendliche mit nachteiliger sozialer Herkunft schlechtere Leistungen erbringen würden. Gemäss PISA-Test besuchen leistungsstarke Schülerinnen und Schüler aus Familien mit benachteiligten-der sozialer Herkunft mit einer über dreimal geringeren Wahrscheinlichkeit den gymnasialen Unterricht als ihre Schulkameraden und -kameradinnen mit gleichem Leistungsniveau aber mit vorteiliger sozialer Herkunft (vgl. Abbildung).



Es ist zu vermuten, dass diese Ungleichheit mit der Ausgestaltung des Schulsystems auf der Sekundarstufe I zu tun hat: In Kantonen, die ausschliesslich oder mehrheitlich integrierte Schulsysteme ohne frühzeitige Selektion kennen (darunter Jura, Tessin und mehrheitlich Wallis), sind die Herkunftseffekte in PISA deutlich geringer als in den Deutschschweizer Kantonen mit ihren gegliederten Schulsystemen auf der Sekundarstufe I.

Hinweis

Die Erläuterungen zu PISA-Ergebnissen im Kanton Bern sind abrufbar unter www.be.ch/pisa → PISA 2012 → PISA 2012: Porträt des Kantons Bern

Bern, 6. November 2014